

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Samstag den 14. August 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Siedlitz halbwegs Brest-Litowsk genommen.
Großes Hauptquartier, 13. Aug. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden mehrere französische An-
griffe auf das von uns genommene Martinswerk abge-
schlagen.

Bei Bebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug
untergeschossen; der Führer ist gefangen genommen.
Kaugemont und Senthelm (nordöstlich von Belfort)
wurden unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur
Nahme.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Die Angriffstruppen gegen Rowno machten Fort-
schritte.

Am Darvina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre
Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Rowno und Bug ging es weiter vorwärts,
wobei der Gegner immer neue Kräfte an diese Front her-
führte und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt ge-
wachsen werden muß.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern 900
Fangene und erbeutete 3 Geschütze und 2 Maschinenge-
wehre.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz wurden seit
10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, ge-
fangen genommen und 9 Maschinengewehre und ein Pi-
stolenpark erbeutet.

Der Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen ha-
ben kampfend die Gegend von Sokolow und — nachdem die
Stadt Siedlitz gestern genommen war — den Lwicz-Abs-
chnitt (südlich von Mordy) erreicht.

Der Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.
Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front
voller Verfolgung.

Bei der Vorbewegung stoßen die deutschen Marsch-
gruppen auf allen Straßen auf die zurückstreichende arme pol-
nische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den
Angriff antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie
nicht mehr folgen kann, dem tiefsten Elend preisgegeben ist.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 13. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wol-
kowsk ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzen
unser Armee die Verfolgung des schrittweise zurückwei-
chenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz
vorwärtstreibenden österreichisch-ungarischen Truppen sind 613
km gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlo-
dawa.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front unternahm der Feind
wieder und in der vergangenen Nacht wieder einige An-
griffsversuche, die jedoch schon durch das Feuer un-
serer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Pa-
ra-
schute-
regiment wurde südlich Schladerbach gekämpft. Der feind-
liche Angriff war auch hier vergebens. Die Verteidiger
haben im vollen Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurück-
weichenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie
beschoßen. Im Eisental vertrieb einer unserer Panzerzüge
die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serra-
valle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes.
v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Ereignisse zur See.

Unser „U 12“ ist von einer Kreuzung in der Nord-
see nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Mel-
dungen wurde es mit der ganzen Besatzung versenkt. Am
10. August vormittags ist ein feindliches U-Boot im Golf
von Triest durch eine Mine vernichtet worden, von der Be-

satzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage
und am darauffolgenden besetzten unsere Seeflugzeuge die
vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und er-
zielten mehrere wirkliche Treffer am Leuchthaus, an der
Radiostation, an einem Wohngebäude, im aufgeschapelten
Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes
Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Ma-
schinengewehr demontiert, ein Tender versenkt. Die Flug-
zeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten einge-
rückt.
Flottenkommando.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die militärische Lage im Osten.

Wie die Berichte unserer Obersten Heereslei-
tung zeigen und auch die russischen Generalstabsber-
ichte erkennen lassen, schreiten unsere Operationen im
Osten nach wie vor günstig fort. Wohin der Vor-
marsch geht, ist deutlich zu erkennen. Die in Gewalt-
märschen nach Osten vorrückenden Truppen des Ge-
neralfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern, des
Eroberers von Barzchau, haben die polnische Haupt-
stadt schon weit hinter sich zurückgelassen. Der Eisen-
bahnknotenpunkt Siedlitz halbwegs der starken Bug-
festung Brest-Litowsk gelegen, ist bereits am Donner-
stag genommen worden. Der östlich von Siedlitz ent-
springende Lwicz, ein linker Nebenfluß des Bug, ist
südlich von Mordy erreicht worden. Täglich wird
eine Fülle von Ereignissen berichtet und dabei ist
es noch vorgekommen, daß einzelne Erfolge unerwähnt
geblieben sind. So ist beispielsweise die Waresseffung
Drohowa längst von uns genommen worden.
Dahingegen wird die den Übergang über den
Bobr, den rechten Nebenfluß des Karaw, schützende
Festung Ossowiez noch von den Russen gehalten.
Die Forts sind zwar vollständig zerstört, aber der
Feind hat an deren Stelle Feldbefestigungen angelegt,
die wir noch nicht besetzt haben. Merkwürdigerweise
sind trotz des amtlichen Berichts der österreichisch-
ungarischen Heeresleitung Zweifel darüber entstanden, ob
die Russen Zwangorod in seiner Gesamtheit ver-
loren haben oder einen Teil noch halten. Diese Zwei-
fel entbehren jeder Begründung: Ganz Zwangorod
ist in unserem Besitz.

Auch Dünaburg wird geräumt.

Reuter meldet aus Petersburg: Die Bevölkerung
räumte die Stadt Dünaburg (Dwinsk), auch die Behörden
bereiten sich auf die Abreise vor. Die Männer zwischen
17 und 45 Jahren wurden zu Feldarbeiten aufgeföhrt.
General Ruskij hat der Stadt einen Besuch abgestattet.

Was Rußland an Artillerie fehlt.

Das Pariser Blatt „Liberte“ beziffert den drin-
gendsten Bedarf der russischen Armee an Geschütz mit drei-
hundert Feldbatterien und vierzig schweren Batterien.
Japan wäre, falls sich durch Englands Entgegenkommen
die Schwierigkeiten des Sondervertrags beseitigen ließen,
auf eine Lieferung dieser Artilleriemassen innerhalb sechs
Wochen vorbereitet. — Diese Meldung beruht nach besser
unterrichteten Gewährsmännern auf durchaus willkürlicher
Annahme.

Deutsche Flieger über Dünaburg und Riga.

Das norwegische Blatt „Aftenposten“ meldet aus
Petersburg: Mehrere Zeppeline zeigten sich zum ersten
Male über der Festung Dünaburg. Deutsche Flieger
schweben täglich über Riga. Die Einschließung von
Rowno-Georgiewsk ist Tatsache geworden. Am 8. August
begann das Bombardement. Die Verwaltungsbehörden
von Rowno sind nach Rowninsk übergesiedelt.

Die Kämpfe der Türken.

Die Dardanellenkämpfe.

Das türkische Hauptquartier berichtet am 11. Au-
gust: An der Dardanellenfront waren wir am 10. August
nördlich von Ari Burnu nach einem energischen Angriff
den Feind auf einer Front von 500 Metern zurück und
fügten ihm beträchtliche Verluste zu. Wir erbeuteten dabei
ein Maschinengewehr und 200 Gewehre. Bei Ari Burnu
eroberten wir auf dem linken Flügel in der Nacht zum
10. August von neuem einen Teil der feindlichen Schütz-
en. Bei Sed ul Bahr machten wir auf dem linken
Flügel einige Franzosen, darunter einen Offizier, zu Ge-
fangenen und erbeuteten eine Menge Waffen. Unsere ver-
borgenen Batterien trafen mehrmals im Golf von Saros
einen feindlichen Kreuzer, der indirekt die Umgehung von
Anaferta beschoß. Der Kreuzer entfernte sich sofort. Ein
feindlicher Flieger warf am 9. August drei Bomben auf
das Lazarett in Galatoli, das horizontal die Zeichen des
Roten Halbmondes trug. Ein Soldat wurde getötet, drei
wurden verletzt. An den übrigen Fronten hat sich nichts
verändert.

Die Nacht an den Dardanellen steht fest.

Aus Konstantinopel, 12. August, wird gemeldet:
Nach zuverlässigen Ergänzungen und Nachrichten über
die Vorfälle der Engländer am 6. und 7. August
läßt sich behaupten, daß diese Operationen nicht die
Bedeutung besitzen, die ihnen die Engländer und

Franzosen zuschreiben wollen. An der Landung in
Keretsch-Mi an der Nordküste des Golfes von Saros
waren kaum 350 Mann beteiligt, die rasch in die
Schiffe zurückgeworfen wurden und etwa 20 Tote
zurückließen. Nicht ein einziger Mann der feindli-
chen Abteilung ist an der Küste zurückgeblieben. Eine
bedeutendere Landung hat am Golf von Anaferta statt-
gefunden. Die gelandeten englischen Truppen, unge-
fähr 1500 Mann, gingen zunächst in südwestlicher
Richtung gegen Mesamtepe zweifellos in der Absicht
vor, die bei den Stellungen von Ari Burnu aufge-
stellten türkischen Truppen in der Flanke zu fassen.
Über dank der Schnelligkeit und des Ungeheuers un-
serer Truppen ist der Vormarsch des Feindes aufge-
halten und sind die feindlichen Truppen sodann zurück-
getrieben worden. Fest steht, daß auch an diesem Punkte
dank der verfügbaren starken türkischen Reserven keine
Gefahr besteht, daß der Feind Fortschritte macht. Wie
aus Erzerum gemeldet wird, hat eine kleine türki-
sche Abteilung im Küstenabschnitt einen Ueberfall aus-
geführt, wobei sie dem Feinde beträchtliche Verluste
zufügte und eine große Menge Waffen und Munition
erbeutete. Die in den letzten Kämpfen auf dem
türkischen rechten Flügel gemachten Gefangenen, 264
an der Zahl, darunter 5 Offiziere, sind in Erzerum
eingetroffen.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt am 12. August
mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am
10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen
zurück; der Feind verlor dreitausend Tote bei
einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Trup-
pen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind
aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinenge-
wehre. Bei Sed ul Bahr ließ der Feind am 10. Au-
gust nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Mi-
nen springen und griff an, wurde aber mit Verlust
zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten
wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompanie
geschätzt wurde und einen Teil der Schützengräben unseres
linken Flügels anzugreifen suchte, vollständig. Von den
anderen Fronten nichts Bemerkenswertes.

Der Untergang des „Barbaros Hairetin“.

Die englische Admiralität teilt mit, daß eines der
englischen Unterseeboote, die in den Dardanellen operieren,
am 8. August morgens ein türkisches Schlachtschiff (den
„Barbaros Hairetin“) versenkte. Am Eingang zum Mar-
marmeer seien auch das türkische Kanonenboot „Ber-
fawet“ und ein leeres Transportschiff von
einem englischen Unterseeboot torpediert worden.

Die furchtbaren Verluste an den Dardanellen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Athen gemeldet: Die Be-
satzung des amerikanischen Kreuzers „North Carolina“,
der nach Mandern im Mittelmeer hier eingelaufen ist,
schildert die furchtbaren Verluste der Verbündeten an den
Dardanellen. Die australischen und irischen Truppen seien
beim Versuch, auf der asiatischen Seite der Dardanellen zu
landen, fast völlig aufgerieben worden. Australische Offi-
ziere, die sich in Alexandrien befinden, sprächen mit Be-
wunderung von der Tapferkeit und Ausdauer der türkischen
Truppen. Von einem australischen Bataillon, das 1000
Mann zählte, seien aus dem Kampf nur 67 Verwundete
zurückgekehrt. Die amerikanischen Offiziere bezeichnen die
Niederlage der Verbündeten an den Dardanellen als end-
gültig.

Die Dardanellen vom Meere aus uneinnehmbar.

Aus Sofia wird der „Neuen Zürcher Zeitung“ un-
ter dem 4. August geschrieben: Unparteiische Berichterstat-
ter, die längere Zeit in Konstantinopel weilten und die
ganze Halbinsel Gallipoli besichtigt haben, sind der Mei-
nung, daß die Dardanellen vom Meere aus uneinnehmbar
sind. Sie erzählen, daß das kleine Gebiet, das die fran-
zösisch-englischen Truppen besetzt haben, ziemlich flach und
dem Feuer der türkischen Batterien sehr stark ausgesetzt
sei. Da das übrige Terrain wellenförmig ist, ist es wie
von der Natur für einen Defensivkrieg geschaffen. Das
ist die Hauptsache des Unvermögens der französischen Ar-
mee, vorzurücken, um eine größere Basis zu erreichen. Rech-
net man die außerordentlich stark besetzten Befestigungen
dazu, dann wird es einem klar, warum die Türken ihre
Position als vom Meere aus uneinnehmbar betrachten.
Das haben die Verbündeten auch eingesehen.

Der Krieg zur See.

Neuer Marineluftschiff-Angriff auf die englische Küste.

Amtlich wird durch WZB. am 13. August mitge-
teilt:

Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 12
zum 13. August ihren Angriff auf die englische Ostküste er-
neuert, die militärischen Anlagen in Harwich mit gutem
Erfolg betrafen. Trotz starker Beschießung durch die Be-
festigungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behndt.

Vericht des italienischen Admiralstabs.

Der Chef des italienischen Admiralstabs teilt unter dem 12. August mit: Heute morgen haben zwei österreichische Torpedoboots-zerstörer Kanonenschüsse auf Vori abgegeben, ferner auf Santo Spirito und Mollsetta. Eine Zivilperson wurde getötet, sieben Personen wurden verwundet. Es wurde kein Materialschaden verursacht. In den Gewässern des Adriatischen Meeres wurde das österreichische Unterseeboot „U. 12“ von einem unserer Unterseeboote torpediert. Es sank mit der ganzen Besatzung.

Das Flugzeug im Seekriege.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet aus Hoel van Holland: Nach einer Mitteilung eines Schiffers der englischen Schmach Humfries aus Grimsby fische das Schiff früh bei dem Leuchtschiff Leeman, als ein deutsches Flugzeug der Besatzung befahl, von Bord zu gehen. Dann wurden zwei Bomben geworfen, die das Schiff zerstörten. Nachdem die Besatzung fünf Stunden im Boot umhergetrieben war, wurde sie von „Sch. 321“ aufgenommen und in Vlaardingen gelandet.

„Schmach“ heißen sowohl die kleinen, sehr flach gehenden holländischen Lastschiffe, die besonders in den Watten verwendet werden, wie auch die englischen einstufigen Hochseefischer-Fahrzeuge, die zu Hunderten in der Nordsee fischen.

Fluchtversuch vom Hilfskreuzer „Berlin“.

In Christiania erscheinende Blätter melden der „B. J.“ am Mittag: Auf dem 12. August aus Trondheim: Ungefähr 25 Mann von dem internierten deutschen Hilfskreuzer „Berlin“ versuchten um 1/4 Uhr morgens von dem Kreuzer zu entfliehen. Sie sprangen in den Fjord, um schwimmend das Land zu erreichen. Ein norwegischer Wachposten bemerkte den Fluchtversuch und schoß scharf. Acht Mann sollen ertrunken sein; ob infolge der Schüsse, war bisher nicht festzustellen. Fünf Mann schwammen sofort nach dem Kreuzer zurück, zwölf wurden von norwegischen Wachposten am Lande festgenommen. Unter den Flüchtlingen befand sich kein Offizier. Von den acht Ertrunkenen fand man bis nachmittags 1/4 Uhr keine Spur. Da der Kreuzer „Berlin“ nur 50 Meter vom Lande liegt, so sollte man meinen, daß die acht Vermissten nicht vor Ermattung ertrunken sein können, zumal das Fjordwasser an dieser Stelle sehr ruhig ist.

Der Hilfskreuzer „Berlin“ hatte Mitte November vorigen Jahres auf einer Fahrt in der Nähe von Drontheim Maschinenschaden erlitten. Er hatte in den Hafen von Drontheim einlaufen müssen und war, da dieser Hafen Kriegshafen ist, gemäß der Haager Konvention, die das Anlaufen solcher Häfen verbietet, entwaflnet worden. Die Mannschaft wurde an Bord interniert und unter militärischer Aufsicht gestellt. Die Offiziere dagegen durften in der Stadt Aufenthalt nehmen unter der ehrenwörtlichen Verpflichtung, die Zimmer nicht ohne besondere Erlaubnis zu verlassen. Der Hilfskreuzer „Berlin“, ein Schiff von 17 000 Tonnen, gehörte in Friedenszeiten dem Norddeutschen Lloyd und war für den Krieg als Hilfskreuzer mit über 500 Mann besetzt.

Norwegen und die Torpedierung des englischen Hilfskreuzers „India“.

Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ mitgeteilt: Die norwegische Regierung teilte der deutschen Regierung mit, daß der Westfjord, wo der englische Hilfskreuzer „India“ torpediert wurde, als norwegisches Seegebiet betrachtet werde. Die Torpedierung sei somit eine Verletzung der norwegischen Neutralität. Ueber die Internierung der englischen Besatzung ist noch keine Entscheidung getroffen.

Neue Note Amerikas über die Versenkung des „W. P. Frye“.

Das Reutersche Bureau meldet unter dem 11. August aus Washington: Die Antwort auf die letzte deutsche Note bezüglich des Segelschiffes „W. P. Frye“ ist abgeschickt worden. Wie verlautet, bleibt die amerikanische Regierung dabei, daß der preussisch-amerikanische Vertrag verletzt worden sei. Sie erklärt sich bereit, unter den in der deutschen Note niedergelegten Bedingungen Zahlung anzunehmen, verlangt aber, daß die Annahme einer Entschädigung nicht als Aufgabe von Vertragsrechten aufgefaßt werde.

Von deutschen Torpedobooten aufgebracht.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen haben deutsche Torpedoboots Mittwoch vormittag südlich von Drogden den Dampfer „Tellus“ aus Stockholm und den Dampfer „Vollstadi“ aus Christiania angehalten und beide abends südwärts beordert, von einem deutschen Patrouillenboot begleitet.

U-Boots-Beute.

Reuter meldet aus London: Die russische Bark „Atte Egar“ wurde von einem U-Boot versenkt. Der Kapitän und zehn Mann Besatzung wurden gerettet. — Der englische Dampfer „Rosalia“ erlitt Schiffbruch. Die Besatzung wurde gerettet.

Das in Christiania erscheinende Blatt „Aftenposten“ berichtet am 12. August aus Bergen: Der norwegische Passagierdampfer „Tria“ auf der Fahrt von New Castle nach Bergen wurde von einem U-Boot angehalten. Der Kommandant ging mit zwei Mann an Bord der „Tria“ und verlangte, Post und Ladung zu untersuchen. Darunter befanden sich circa 200 Pakete zur Durchfuhr nach Rußland, die zum Teil von großem Wert waren. Der U-Boots-Kommandant befahl, sämtliche für Rußland bestimmte Pakete über Bord zu werfen, womit die Mannschaft der „Tria“ über zwei Stunden beschäftigt war. Der Offizier trat gegenüber der Besatzung und den Passagieren der „Tria“ äußerst höflich auf. Dasselbe U-Boot torpedierte nachts 13 Seemellen vor Narviks Feuerschiff den norwegischen Dampfer „Aura“. Der Kapitän, der von Bergen gekommen war, berichtet, die Nacht sei sehr dunkel gewesen. Das U-Boot mußte nach den fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und rettete nichts als ihr Leben. Das U-Boot schoß zehn Schüsse ab, worauf die „Aura“ in zehn Minuten sank. Durch einen Schuß explodierte der Kessel, ein Eisenstück fiel ganz nahe an das Rettungsboot, das fast gesenkt wäre. Der Kapitän erhielt für das Schiff und seine Ladung Quittung vom U-Boots-Kommandanten.

Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ landete ein holländisches Schiff in Vlaardingen 12 Mann von der Besatzung des in der Nordsee torpedierten englischen Regierungsdampfers „G. J. 41“.

Der „abgesperrte“ Kermellkanal.

Das Blatt „Intelligensiedler“ veröffentlicht Einzelheiten über die Fahrt eines norwegischen Schiffes durch

den Suezkanal und den Kermellkanal. In Suez erhielt das Schiff 5000 Sandsäcke. Araber kamen an Bord und bauten auf der Kommandobrücke eine „Festung“ auf, ebenso eine Mauer um den Platz des Steuerhauses, des Lotsen, des wachhabenden Offiziers sowie am Telegraphen, alles auf Steuerbord, also der Westseite des Schiffes. Die Türken liegen nämlich nachts am Kanal und knallen Lotsen, Steuerhäuser und alle, die am Steuer Dienst tun, nieder und ziehen sich am Tage wieder in die Wüste zurück. Ein paar Tage, bevor das norwegische Schiff kam, hatten die Türken Minen in den Kanal gelegt, durch die ein sehr großer englischer Dampfer in die Luft gesprengt wurde. Der Kermellkanal ist vollständig durch ein Stahlnetz gesperrt, das auf den Ketten großer Bojen hängt, die quer über dem Kanal von der englischen Seite nach der Varnaband-Seite (mitten im Kanal) und von dort nach Calais liegen. Es gibt nur einen schmalen Durchlaß zwischen zwei Feuerschiffen durch das Netz, sonst ist es unmöglich, hindurchzukommen. Drei Luftschiffe und bis vierzehn Aeroplane schweben ständig über der Straße. Auf dem ganzen Wege bis zur Isle of Wight traf das Schiff in gewissen Abständen auf eine Kette von Feuerschiffen, von denen jeder eine Kanone an Bord hatte. Außerdem kreuzten Torpedobootsjäger längs und quer mit unerhörter Schnelligkeit durch den Kanal. Alle Schiffe waren gestoppt, da vor dem Gaopfer Feuerschiff vor der Dampferleitung treibende Minen gefunden wurden.

Ein schwer beschädigter russischer Panzerkreuzer.

Wie der „Ross. Itg.“ aus Bukarest gemeldet wird, befindet sich seit Anfang dieses Monats im Außenhafen von Mangalia, einer rumänischen Stadt am Schwarzen Meer, ein schwerbeschädigter russischer Panzerkreuzer. Es soll sich um den Kreuzer „Sinobe“ handeln, der seit langem zum Verbands der russischen Schwarzmeer-Flotte gehört. Der Kreuzer hat am 29. oder 30. Juli an einem Vorstoß eines russischen Geschwaders gegen die türkische Schwarzmeer-Küste teilgenommen, lief auf eine Mine und konnte sich nur mit größter Mühe in dem neutralen Hafen Mangalia in Sicherheit bringen. Es sind bisher keine Anstalten gemacht worden, das russische Schiff zu internieren. Die Behörden versuchen, den ganzen Vorfall nach Möglichkeit zu verheimlichen.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Eine Pariser Note über die Vorschläge an die Balkanstaaten.

Eine Note der französischen Regierung an die französische Presse bezüglich des Schrittes des Vierverbandes bei den Balkanstaaten hat folgenden Wortlaut: Die verbündeten Mächte Frankreich, Rußland, England und Italien ließen den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch ihre diplomatischen Vertreter in Athen, Belgrad und Sofia kollektive Mitteilungen überreichen, um der Sache der Alliierten die Mitwirkung Bulgariens in gemeinsamer Verständigung mit den anderen Balkanstaaten zu sichern. Dieser kollektive Schritt der vier Mächte steht im Zusammenhang mit der von der Regierung in Sofia am 14. Juni an die französische, russische und italienische Regierung gerichteten Anfrage bezüglich der Vorteile, die Bulgarien als Entgelt für seine tatsächliche Mitwirkung erwarten könne.

Aufhebung des rumänischen Getreide-Ausfuhr-Verbots.

Nach einer Meldung aus Bukarest beschloß der rumänische Ministerrat am Freitag die Aufhebung des Ausfuhr-Verbots für Getreide. Die Ausfuhr wird erlaubt gegen Zahlung der Exportgebühren in Gold. Die Aufhebung des Ausfuhr-Verbots tritt für folgende Waren ein: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, sowie deren Mehle, ferner Leinsamen, Rapssamen, Fenchel, nasse Hülsenfrüchte, Leinöl, Rapsöl und als Futtermittel dienende Bodenprodukte. Die Ausfuhr ist auch weiter in Gold zu leisten. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministers unterliegt auch die Ausfuhr von Petroleum keinem Verbot mehr. Die Ladungen der über Predeal-Balanla und Burdujeni ins Ausland gehenden Waggons werden von Chemikern untersucht, weil die Ausfuhr von Benzin noch weiterhin unterliegt.

An diese Meldung knüpft die „Ross. Itg.“ folgende sehr richtige Bemerkung an: Wir sind weit davon entfernt, in diesem Beschluß ein Gegenwärtiges Rumänien zu erblicken. Die einzige Antwort darauf kann die sein: Getreide aus Rumänien ist in Bestimmungen über die Höchstpreise zu unterwerfen, sollte also solange nicht in Deutschland eingeführt werden können, als Rumänien die Ausfuhrzölle aufrecht erhält, die eine unerbittliche Erpressung bedeuten. Ein Staat, der in seinem nicht ausfuhrbaren Getreide erstickt, kann uns nicht ungebührliche Bedingungen vorschreiben, wenn wir bereit sind, ihm Getreide abzunehmen. Rumänien hat zur Zeit, als wir unsere bürgerliche Bevölkerung zu strengster Sparsamkeit im Brot- und Mehlverbrauch anhalten mußten, die Getreide-Ausfuhr verboten und vorher angekauft Getreide nicht mehr über seine Grenzen gelassen. Heute sind wir wegen Befriedigung unseres Bedarfs nicht mehr in Sorge. Wir können leicht auf Rumänien Getreide verzichten, und es ist notwendig, daß man sich zu diesem Verzicht fest entschlossen zeigt, bis die rumänische Regierung auch die letzte Einschränkung der Ausfuhr aufhebt.

Ein griechischer Korb für den Vierverband.

Die „Agence d'Athènes“ meldet am 13. August: Der Kabinettschef des Ministeriums des Äußeren überreichte gestern nachmittags die Antwort Griechenlands auf den Schritt der vier Ententemächte den Befandtschaften dieser Mächte. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischer Gebiete gehalten.

Der Vierverband wollte bekanntlich Bulgarien dadurch zum Eingreifen in den Krieg gegen die Türkei und Oesterreich-Ungarn verleiten, daß ihm Griechenland, Kavalas und Serbien mazedonisches Gebiet abtreten sollte.

Italienische Kriegsberichte.

Zu den Berichten des italienischen Generalstabschefs Cadorna wird aus dem Wiener Kriegspressequartier folgender treffliche Kommentar geschrieben:

Im Anfang war nichts als Rebel und Wasser. Getreu der Schöpfungsgeschichte war auch in den Anfangsberichten des italienischen Generalstabs bis Ende Juni zu meist nur von Rebel und Regen die Rede. Als die öffentliche Meinung in Italien ungeduldig wurde, und sich nicht damit zufrieden gab, daß der kostspielige Apparat der all-

gemeinen Mobilisierung nur eine meteorologische Bestimmungsgattung gezeitigt habe, mußte man wohl über die zur Meldung von militärischen Erfolgen übergehende mühselige Sache, wenn man keine zu verzeichnen hat.

Anfänglich konnte sich der Generalstab mit dem Gewinn belassen, solange es sich um Gebiete handelte, von uns freiwillig im Interesse besserer Stellungnahmen geräumt waren. Aber das half nicht viel, und die Bedächtigkeit und Vorsicht kam allzu früh der Feind entgegen. Wo die Stellungen unserer Armee dem militärischen Zuzug nach Wien Halt geboten. Ein plötzliches Verbleiben war es nicht, und so konnten Cadornas Berichten während der Phase des Heranarbeitens durch die verbündeten Feindzonen feste Fortschritte feststellen. heitsmäßig blieben die Berichte dem feindlichen Fortschritt in vernünftiger Sorgsamkeit Orisangaben; aber schließlich es doch nicht verborgen bleiben, daß die feindlichen Fortschritte auf der Stelle geschahen. Der Generalstab brachte Erfolge für seine Berichte. Da lehrten die Berichte der Verbündeten, mit Gefangenenzahlen zu illustrieren, die sich besonders, die Gefangenen immer wieder zu Es macht sich gut, wenn am zweiten Tag zu 500 des Tages 300 hinzukommen, 800 zu melden und so fort. Sonders wertvoll ist es, viele Offiziere zu melden. nur halbwegs sich durch Lippen von der Mannschafft scheidet, ist selbstverständlich Offizier. Die Angaben daher sehr schwer zu überprüfen, und in den etwa die durch Addition aller Angaben zu ermitteln sind, den sich gewiß eine große Zahl von Dubletten und Tripletten. Aber selbst 13 000 wäre ein mehr als bescheidener Resultat für 2 Monate, nicht viel mehr als eine mit Tagesleistung der Verbündeten auf dem östlichen Fronten im Mai. Die „Tribuna“ führt das deutsche hat sich daher kurzerhand entschlossen, Cadornas Stille mit Mitteln der höheren Mathematik zu verbieten. So überraschte sie ihre Leser mit der Mitteilung, daß gefangen aus der zweiten Frontschlacht bisher noch veröffentlicht sind, so daß die Zahl der Gefangenen sich schätzungsweise auf 20 000 erhöhe. Cadorna hat bis 1. August, also lange nach dem Zusammenbruch, zweiten großen Durchbruchversuch, geteufelt jeden Geangenen gemeldet. Von welchen Erfolgen hätte er berichten können? Er hat sicher keinen zu wenig, aber viele zweifach und dreifach gezählt. Dürftig genug Resultate, wenn das Publikum mit Hunderttausenden wohnt ist.

Zur Entschuldigend einer Generalstabsberichterstattung bemerkt werden, daß große Gefangenenzahlen erfahrungsgemäß nur im Bewegungskriege oder gelungenen großen Durchbrüchen im Positionskriege zu sein. Weibes haben die Italiener noch nicht erlebt. Stellungskrieg liegt das Gewicht auf den blutigen Kisten, wobei der Angreifer bei der heutigen großen Wirkung immer vielfach größere Verluste als der Verteidiger und um so höhere zu verzeichnen hat, je ergebnislos seine Stürme sind, da das Verfolgungsfeuer unter stehenden noch mehr aufnimmt als die Abwehr der Angriffe. Gefangenenzahlen spielen angesichts dieser Opfer eine ganz untergeordnete Rolle und hatten sich der zwölftausend Erfassung des Krieges unter den Verhältnissen die Wage.

Deutschlands Friedensziele.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: eine an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Bitte des rikanischen Nachrichtenbureaus „United Press“ um Kundgebung anlässlich der Erfolge der verbündeten Armeen und österreichisch-ungarischen Armeen in Polen der Reichskanzler geantwortet, daß Seine Majestät Kaiser aus prinzipiellen Gründen nicht in der Lage dieser Bitte zu entsprechen. Inzwischen hat der Reichskanzler seinerseits diesen Anlaß benützt, um der „United Press“ zu erklären, daß Deutschland an die Siege in Polen allem die Hoffnung knüpft, daß sie die Beendigung des Krieges beschleunigen würden. Dabei hat er daran innert, wie der Kaiser in allen seinen Kundgebungen zuletzt noch am 31. Juli d. J. betont hat, daß Deutschland für einen Frieden kämpft, der ihm mit den Mächten an seiner Seite den großen Kampf führen, diejenige Sicherheit gewährt, deren Deutschland für einen dauernden Frieden und seine nationale Zukunft bedürfe. Deutschlands Grenzen hinaus werde der Friede, den erstreben, allen Völkern die Freiheit der Meere verschaffen und allen Nationen die Möglichkeit eröffnen, in dem Wettbewerb den Werken des Fortschritts und der Kultur zu dienen.

Die dritte Kriegsanleihe.

Ein Nachtragsetat von 10 Milliarden Mark.

Dem Vernehmen nach wird in dem am Donnerstag vom Bundesrat angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltssetat für das Rechnungsjahr 1915 ein Nachtragsetat von 10 Milliarden Mark gefordert. Diese Forderung seitens der Regierung kommt überraschend. Denn bekanntlich ist gelegentlich der Billigung der letzten Kriegsanleihe bereits ausgedrückt worden, daß die geforderte Summe bis etwa in den nächsten Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1916 zu veranschlagen sei. Mit der Forderung dieser 10 Milliarden Mark wächst die Summe für den Krieg angeforderten Kredite auf 30 Milliarden Mark.

Ob die Deckung der neuen Kredite ausschließlich dem Anleihewege erfolgen wird, ist abzuwarten. Es freilich nicht daran zu zweifeln, daß eine neue Kriegsanleihe bei dem starken Vorhandensein von flüssigen Mitteln einen neuen großen Erfolg erzielen würde.

Politische Rundschau.

— Berlin, 13. August 1915.

Bundesratsbeschlüsse.

In der Sitzung des Bundesrats vom 12. August gelangten zur Annahme: Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den von der Verfassung und Verursachung der Staatsschuld in der Krankenversicherung, die Vorlage betreffend

Eintragung der Arbeitszeit in den Betrie-
ben, in denen Gespinnste, Gewebe oder Wirkwaren aus
Baumwolle usw. hergestellt werden, und der Entwurf
einer Bekanntmachung über die Wahlen nach der Reichs-
verfassungsgesetzgebung.

Höchstpreise für Hülfsfrüchte.

Die die „B. Z. am Mittag“ von unterrichteter
Seite hört, schweben zurzeit in den beteiligten Ressorts
Erwägungen über Beschlagnahme und Höchstpreisfest-
setzungen für Hülfsfrüchte aller Art. Unter voller Wahr-
nehmung der berechtigten Wünsche der Produzenten sollen
diese Maßnahmen die wichtigsten, für weite Bevölkerungs-
kreise unentbehrlichen Nahrungsmittel einer unge-
wöhnlichen Preistreibe entzogen werden.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 14. Aug. Vom 15. August ab ver-
läßt der abends 8.25 Uhr hier abfahrende Personenzug
Wiesbaden 10 Minuten früher, also 8.15 Uhr.

Geisenheim, 14. Aug. Am vergangenen Mittwoch
wurde Herr Andreas Fäischer von hier sein goldenes
Jubiläum in der Maschinenfabrik Johannsberg
feiern. Die Herren Chefs die treu geleisteten Dienste mit
„Lappen“ quittierten, ehrten die Mitarbeiter den
Jubiläum mit sinnreichen, wertvollen Geschenken.

Geisenheim, 14. Aug. Hoffmannstropfen gehören
heute ihrer Zusammensetzung (1 Teil Aether und 3 Teile
Weingeist) zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die
nach der Postordnung zur Versendung mit der Post nicht
zulässig sind. Vor Zuwiderhandlungen wird dringend
verwarnet.

Rüdesheim, 13. Aug. Der Verkehr über die
Reinbrücke Rüdesheim-Kempen wird in den nächsten
Tagen aufgenommen. Wie verlautet soll der Trajektverkehr
zwischen Bingen und Rüdesheim nicht mehr von der Eisen-
bahn betrieben werden. Wahrscheinlich geht dieser Betrieb
in Privatbesitz über.

Vorch, 12. Aug. Ein kriegsgefangener belgischer
Soldat wurde hier festgenommen. Er war durchgebrannt.
Man schaffte ihn nach Sießen. — Für den Nachpreis von
800 Mark für das Jahr wurde die hiesige Jagd den
Herrn Alb. Altenkirch-Vorch, Dr. R. Eichweide-Vorch und
Gastell-Mainz übertragen. Die Pächter tragen den
Kosten der Wildschaden. — In der Gemarkung Vorch wurde
ein kleiner Reblassherd entdeckt. Bis jetzt wurde die
Verseuchung nur an einem Stock ermittelt.

Aus dem Rheingau, 13. Aug. Bei guter
Ernte kommen die Trauben voran. Freilich ist die
Reife etwas spät mit Feuchtigkeit gemischt und bietet so
für Pilzkrankheiten die besten Vorteile für ihre Entwicklung.
Man rechnet mit der scharf durchgeführten Bekämpfung
von Spritzen und Schwefeln. Es wurde so oft gesprüht,
für die Bekämpfung des Sauerwurms keine Zeit mehr
blieb. Auf alle Fälle kann man gegenwärtig mit
einer guten Ernte rechnen, immerhin bleibt abzuwarten,
wie die Dinge sich noch gestalten. Die ersten weichen
Trauben wurden in den Weinbergen der königlich preussischen
Domäne schon am 2. August gefunden. Das ist ein Tag
früher als 1904 und 14 Tage früher als 1911. Das
Wingeschäft weist kein Leben auf, dürfte aber später etwas
besser werden, denn es sind bereits Weinversteigerungen
angekündigt.

Rangenschwalbach, 12. Aug. Der stellvertretende
Landrat macht bekannt: Sowie in den Gemeinden bei
den arbeitenden Bevölkerung Mangel an Kartoffeln in Aus-
sicht, erlaube ich um Bericht. Ich werde den Anlauf
zu neuen Kartoffeln vermitteln; der Preis ist zur Zeit
1 Mk. der Zentner frei Bahnstation.

Limburg, 11. Aug. Der Kreisausschuß des Kreises
Limburg hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den
Preis für Roggenmehl auf 35 Mk. und für Weizenmehl
auf 40 Mk. für den Doppelzentner mit Wirkung vom
1. August ds. Js. ab — neues Erntejahr — herabzusetzen.
Am 19. August beginnend ist der Höchstpreis für das
Roggenbrot auf 67 Pfg. und für das kleine Roggen-
brot auf 50 Pfg. festgesetzt worden. Weizenbrotmehl
nach Beschluß des Kreisausschusses vom 16. August
nur noch durch Kolonialwarenhändler zum Höchstpreise
von 27 Pfg. pro Pfund gegen Abgabe von Brotkarten
kauft werden.

Bingen, 12. Aug. Ein Arbeiter aus Finthen,
mit einem anderen Arbeiter in Streit geraten war, ist
hiesigen Hospital, in das er schwerverletzt eingeliefert
worden war, in bewußtlosem Zustande gestorben. Der
Fall wird untersucht.

Aus Rheinhessen, 13. Aug. Bei warmer Bitter-
ung gedeihen die Trauben. Allerdings ist diese Bitterung
oft von Regengüssen unterbrochen und deshalb auch
haben durch die Pilzkrankheiten nicht ausgeschaltet, doch
man, daß die Bekämpfungsarbeit Erfolg haben wird.
Die Trauben sind soweit in der Reife vor, daß reife Früch-
ten durchaus keine Seltenheit mehr sind, daß sogar
weiße Trauben in Fülle und in den freien Wein-
bergen angetroffen werden. Es müßte schon sehr böse
werden, wenn die diesjährige Weinernte vollständig vernichtet
wäre. Allerdings darf man keinen Fall außer Acht
lassen. Im freihändigen Weingeschäft ist nicht mehr soviel
wie die ganzen Wochen hindurch. Die Verbrauchs-
mengen, die in erster Linie gesucht wurden, sind eben zu
großen Teile herabgesetzt. Bezahlt wurden für das
1914er in Bodenheim 800 Mk., in Oppenheim 850
Mk., in Armsheim 600 Mk., in Bechtheim 720 Mk., in
Heim 720 Mk., in Guntersblum 680—700 Mk., für das
1913er in Niedersulheim 700 Mk., in Bodenheim
700 Mk., für das Stück 1912er in Alheim 640—650 Mk.,
in Westhofen 600 Mk.

Von der Nahe, 13. Aug. Da die Trauben gegen
dieses Jahre voran sind und diesen Vorsprung bis jetzt
nicht haben, darf man hoffen, daß die Fährlichkeiten,
die Pilzkrankheiten und Sauerwurm noch gut vorübergehen
werden. Bis jetzt darf man auf einen guten Ertrag hoffen.

Die letzten Verkäufe erbrachten für das Stück 1913er
850 Mk., 1914er 650—800 Mk., 1912er 680—800 Mk.
Aus der Rheinpfalz, 13. Aug. Die Reben
sind gut und die Trauben gehen mit Riesenschritten der
Entgegen. Stellenweise richtet das Oidium, ander-

wärts der Sauerwurm Schaden an. Da die Bekämpfung,
wenigstens der Pilzkrankheiten ziemlich gut durchgeführt
wurde, darf man mit Erfolg rechnen. Weinverkäufe kommen
immer noch zustande, wenn auch nicht mehr so ganz reich-
lich wie in den letzten Wochen. Verkaufte wurden in der
letzten Zeit im unteren Gebirge 1914er Weißweine zu
625—800 Mk., 1913er zu 640—750 Mk., im mittleren
Gebirge 1914er Weißweine zu 700—2400 Mk., 1913er
800—1900 Mk., im oberen Gebirge 1914er 550—1150
Mk., 1913er 625—1250 Mk., im unteren Gebirge 1914er
Rotweine zu 700—750 Mk., im mittleren Gebirge 1914er
Rotweine zu 725—860 Mk.

Neueste Nachrichten.

TU Darmstadt, 14. Aug. Im Vertacher Walde
stürzte aus großer Höhe ein Flugzeug ab. Der Führer,
Leutnant von Bessel erlitt so schwere innere und äußere
Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Kreisstranken-
hause zu Groß-Gerau verstarb.

TU Berlin, 14. Aug. Die „Böf. Ztg.“ schreibt:
Das am 19. d. M. zusammentretende Plenum des Reichs-
tages wird sich unter anderem auch mit einem Antrag des
sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht zu be-
schäftigen haben, der vom Reichskanzler zu erfahren wünscht:
Ist die Regierung bei einer entsprechenden Bereitschaft der
anderen Kriegführenden bereit, auf der Grundlage des Ver-
trages der Annetion aller Art in sofortige Friedensver-
handlungen einzutreten. Der Antrag des Abgeordneten
Liebknecht ist datiert: Oestlicher Kriegsschauplatz, 13. Juli 1915.

TU Berlin, 14. Aug. Der Kriegsberichterstatter des
„Berl. Lok. Anz.“ meldet vom östlichen Kriegsschauplatz
unterm 13. August: Einen wahren Begriff von der Heftigkeit
des Kampfes erhält man erst beim Anblick des südlichen
Narewufers. Eine Verteidigungsstellung nach der anderen
erfolgt man am Fluß entlang terrassenförmig hintereinander
gebaut, durch die weitverbreiteten Arme des Narew einzelne
nach der Art eines Festungsgraben geschützt. Unsere Artillerie
verrichtete hier gründliche Arbeit. Ein Vortreffer nach dem
anderen schlug in die feindliche Stellung ein. Die Verluste
müssen, nachdem was ich in diesen Werken gesehen habe,
außerordentlich enorm gewesen sein. Die Artillerie hat hier
eine berartige Arbeit getan, wie ich es im Laufe der ganzen
elf Monate noch nie gesehen habe. Was von unserer
Artillerie nicht niedergemacht wurde ging im Kampfe mit
unserer Infanterie zu Grunde, die die feindlichen Linien
stürmte und die bis zum letzten Moment sich verteidigenden
Russen niedermachte. Das fünfte russische Korps ist in-
folge der Verluste der letzten Tagen so geschwächt, daß sein
gegenwärtiger Bestand nur noch dem einer Division gleich-
kommt, so sind z. B. von der ganzen siebenten Division
des Korps nur noch 27 Offiziere übrig geblieben. Das
25., 26. und 28. Korps sind so gut wie nicht mehr vor-
handen. Die gegnerische Artillerie ist in den letzten Tagen
verstärkt worden und zeigte sich geschickt in der Verwendung
der Geschütze.

TU Berlin, 14. Aug. Der Kriegsberichterstatter des
„Berl. Tagbl.“, Leonhard Adelt, meldet seinem Blatte aus
dem k. l. Kriegspressequartier vom 13. August: Der Sieg
der Bayern über die russische Garde bei Lwow und der
preussischen Garde im Wlodawa-Abchnitt hat die Russen zur
Räumung ihrer dortigen, von Natur aus sehr starken
Stellung, gezwungen. Die Deutschen folgen ihnen längs
der Straße und Bahnlinie in der Richtung auf Wlodawa
durch das versumpfte Gelände, in dem die Russen sich
immer wieder zu zähem, aber vergeblichem Widerstand stellen.
Oestlich anschließend bilden die Armeegruppen Erzherzog
Jozef Ferdinand, Koeves, Boytsch, Gallwitz und Scholz
einen nach Brest-Litowsk und dem östlichen Abschnittsraum
hin stehenden Bogen, der die Bahnlinie Parzew-Lutow-
Siedlice-Malkin-Gyrow bereits hinter sich hat und sich
immer mehr verengt. Die schon außerhalb dieses Bogens
liegende Festung Nowo-Georgiewsk ist zerniert und wird
bombardiert.

TU Budapest, 14. Aug. Vor der Einnahme von
Warschau erließen die sozialistische Partei und der jüdische
Arbeiterbund einen Aufruf, indem des Befehls gedacht wird,
alles zu zerstören, alle Fabriken zu verwüsten und sämtliche
Werksstätten zu vernichten. Der Aufruf lautet: Die Arbeiter,
die das Werk der Vernichtung von Werksstätten für den an-
gebotenen Lohn von 10 Rubel verrichten, würden durch diese
Dummheit und Unwissenheit ihr eigenes Grab schaufeln. Kein
Arbeiter dürfe an der Vernichtung teilnehmen oder andere
die Vernichtung gestatten.

TU Bukarest, 14. Aug. Aus Petersburg wird ge-
meldet, daß man in dortigen unterrichteten Kreisen die
Bemühungen des Bierverbandes auf dem Balkan sehr
skeptisch betrachtet, in dem man sich davon keinen Erfolg
verspricht. Man scheint Serbien zu verdächtigen, daß es
ein Doppelspiel treibe und den Widerstand Griechenlands
gegen eine Gebietsabtretung im geheimen unterstützt.

TU Kopenhagen, 14. Aug. Zuverlässigen Nachrichten
zufolge werde England gegenüber Griechenland in der In-
selsfrage auf seinem Standpunkt verharren, da davon die
Dardanellen-Bewehrung abhängt. Der griechisch-englische
Konflikt nimmt immer schärfere Formen an. Die Ent-
scheidung der Frage liege in Sofia, da zwischen Sofia und
Athen eine Verständigung gesucht werde.

TU Kopenhagen, 14. Aug. Nach einer Meldung
der „Politiken“ bereiten die Alliierten auf Gallipoli einen
neuen Generalangriff vor. Die Anstrengungen, Konstanti-
nopol zu Fall zu bringen, würden gegenwärtig verzehnfacht.
Man habe zu beachten, daß General Sarail zum „Chef der
Orient-Armee“ ernannt sei und nicht wie sein Vorgänger
zum „Führer des Expeditionskorps“.

TU Rotterdam, 14. Aug. Die „Morningpost“ meldet
aus Rom: Die Lage auf dem Balkan wird hier fort-
während erörtert. In den nächsten Tagen wird Salandra
wiederum zur Front abreisen, um über die Balkanprobleme
zu verhandeln. Sonnino beabsichtigt eine Reise nach Tos-
kana zu unternehmen, aber wegen der plötzlich ernst ge-
wordenen Verwicklung der politischen Lage auf dem Balkan
bleibt er vorläufig in Rom, bis sich die Lage wieder einiger-
maßen gelöst hat.

TU Haag, 14. Aug. Die Londoner Polizei beschlag-
nahmte zehntausende von Exemplaren eines Friedensmani-

festes, das in der Nacht in allen Häusern der Vorstädte
von London eingeschmuggelt worden war. Das Manifest
sagt den Sieg der Zentralmächte voraus und nennt As-
quith und Grey die Totengräber Englands. Die Urheber
des Flugblattes sind unbekannt.

TU Genf, 14. Aug. Gegen Poincare und Joffre
ist ein sehr scharfer Artikel des Senators Clemenceau im
„Homme enchaîné“ gerichtet. Neben die Abnahme der
Vollständigkeit des Staatsoberhauptes sagt Clemenceau:
Poincare kann gegenwärtig überall erscheinen, ohne durch
allzu laute Fuldigungskundgebungen behelligt zu werden. Bei
der Würdigung der in Joffre vertretenen obersten Heeres-
leitung zitierte der Verfasser das amerikanische Volkswort:
„Es ist irgendwo ein Schraubchen los“ und illustriert dieses
„irgendwo“ durch den Hinweis auf den gegenwärtigen
Stand der französischen Verteidigung in den Argonnen, der
Champagne, der Boivre-Gebene und im Artois-Abchnitt.
Clemenceau hält es für seine patriotische Pflicht, die uner-
bitterliche Notwendigkeit zu betonen, den bisherigen Kriegs-
plan durch einen aussichtsfulleren zu ersetzen.

TU Lugano, 14. Aug. Die italienische Regierung
hatte Ende Juli in schonendster Weise angelündigt, die Ein-
berufung der Rekruten der Jahressklasse 1916 werde im
Laufe dieses Jahres noch erfolgen. Heute werden diese
19jährigen bereits zum 1. September einberufen.

TU Stockholm, 14. Aug. Mit dem schwedischen
Lazarettschiff „Ecluse“ sind gestern Nachmittag die ersten
russischen Kriegsinvaliden aus Deutschland in Trelleborg
angekommen. Unter den 250 Mann befinden sich 5 Offi-
ziere, darunter 2 Oberste und 1 General. Der jüngste der
russischen Invaliden ist 17 Jahre alt. Er war in der
Nähe von Warschau im September v. Js. mit seinem
Flugzeug heruntergeschossen worden.

TU Athen, 14. Aug. Es dürfte als sicher gelten,
daß der König nach der Kammereröffnung Benizelos zu sich
berufen und ihn befragen wird, ob er bereit wäre, auf der
Basis strikten Festhaltens der Neutralität die Regierung
zu übernehmen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden am „Martins-
werk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl
der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und
240 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen in der Gegend
von Alesow-Rupischky-Weschinty und Ro-
warsh entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Rowno nahmen unsere Angriffs-
truppen den befestigten Wald von Domini-
hanka. Dabei wurden 350 Gefangene ge-
macht.

Zwischen Narew und Bug erreichten
unsere Armeen im scharfen Nachdrängen
den Slina- und Nurzec-Abchnitt, an dem
der Gegner zu erneutem Widerstand Halt
gemacht hat.

Im Norden von Nowogeorgiewsk wurde
eine starke Fortsstellung erstürmt. 9 Offiziere,
1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen
in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Die verbündeten Truppen nähern sich
dem Bug.

Nordöstlich von Sokolo (westlich der
Linie Lesice-Mianbzyrzec) versuchte der
Feind durch hartnäckige Gegenstöße die
Verfolgung zum Stehen zu bringen. Alle
Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Der in den Kämpfen am 10. und 11.
August geschlagene Feind fand gestern nicht
mehr die Kraft, sich dem unaufhaltsamen
Vordringen der verbündeten Truppen zu
widersetzen. Die Armeen überschritten in
der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawid-
Wolstawa.

Oberste Heeresleitung.

Nieder-Ingelheim, 13. August. Pfirsiche 40—65
Mk., Mirabellen 18—30 Mk., Frühbirnen 8—25 Mk.,
Frühäpfel 8—15 Mk., Pflaumen 5—15 Mk., Trauben
40 Mk., Zwetschen 7—16 Mk., Tomaten 16—20 Mk.,
der Zentner.

Geidesheim, 12. Aug. Stangenbohnen 12—16 Mk.,
Frühbirnen 8—22 Mk., Mirabellen 20—28 Mk., Reine-
klauden 18—20 Mk., Frühzwetschen 7—10 Mk., Sommer-
äpfel 7—14 Mk., Trauben (rot) 35—38 Mk., der Zentner,
Gurken 5—8 Mk., die 100 Stück.

Bühl (Baden), 13. August. Reineklauden 18—20 Mk.,
Birnen 10—16 Mk., Frühzwetschen 8—10 Mk., Pfirsiche
50—70 Mk., Äpfel 10—14 Mk., der Zentner.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 14. August, von 4 Uhr an Gehehenheit zur hl. Beichte.
7 1/2 Uhr: Salve.
Sonntag den 15. August (Fest Maria Himmelfahrt), 7 Uhr:
Frühmesse, 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst, 9 1/2 Uhr: Hoch-
amt, 1 1/2 Uhr: Andacht zu Ehren der Mutter Gottes.
Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vortragsstunden.
In Zukunft ist an Werktagen die 1. hl. Messe um 6 1/2, die 2.
hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 15. August, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche Futter-reifig aus den hiesigen Stadtwaldungen zu beziehen wünschen, wollen sich sofort auf der hiesigen Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 12. August 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Kartoffeln findet bis auf weiteres jeden Mittwoch von 9—11 Uhr im Rathshaus statt.

In derselben Zeit wird, solange der Vorrat reicht, noch Reis abgegeben.

Geisenheim, den 12. August 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Betreten der hiesigen Gemarkung ist Kindern unter 14 Jahren nur in Begleitung von erwachsenen Personen gestattet und das freie Umherlaufen von solchen Kindern in der Gemarkung strengstens verboten.

Geisenheim, den 13. August 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 26. März 1915 (R. G. Bl. S. 183) betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich mit Einverständnis mit dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einem halben Anker — 17,175 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschänken den Wirtschaften ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr untersagt.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angetrunkene ist untersagt.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

a) an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch.

b) an Vermundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind.

c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung.

d) an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Bestellung, wie am Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahme von der Bestimmung des § 1 zuzulassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der eingangsbezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. Juli 1915.

Der Regierungspräsident:

v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 10. August 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Jagdausübung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Geisenheim wird in drei Bezirken und zwar:

Bezirk I von etwa 916,08 Hektar Fläche mit Wald-, Feld- und Wasserjagd,

Bezirk II von etwa 911,43 Hektar Fläche mit Wald- und Feldjagd,

Bezirk III von etwa 195,82 Hektar Fläche mit Wald- und Feldjagd

am Montag den 16. August d. J., nachm. 4 Uhr, auf dem Rathause hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen haben vom 20. Mai bis einschließlich 2. Juni d. J. öffentlich ausgelegt und werden im Termine nochmals bekannt gegeben.

Geisenheim, den 4. August 1915.

Der Jagdvorsteher. Kremer.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der 2. Rate Staatssteuern hat bis zum 16. August l. J. zu erfolgen und wird um pünktliche Innehaltung dieses Termins gebeten.

Geisenheim, den 12. August 1915.

Die Stadtkasse.

Hinweg

mit den teuren Ledersohlen!

Vollwertigen Ersatz bieten meine

Gummi-Dauersohlen

halb so teuer und dauerhafter als Ledersohlen, lassen sich nähen, kleben oder nageln.

1 Paar Damensohlen . . nur Mk. 1.85
1 Paar Herrensohlen . . nur „ 2.30

Fertig und fertig hergestellt kosten

1 Paar Damensohlen mit Gummifleck Mk. 3.— bis 3.50

1 Paar Herrensohlen mit Gummifleck Mk. 4.— bis 4.50

Auf Wunsch im Hause abgeholt.

Ferner offeriere solange Vorrat:

Ein Posten Damen-Chevr.-Lederpangensch. nur Mk. 4.50

Ein Posten Damen-Chevr.-Halbschuhe nur Mk. 5.75 b. 6.50

Ein Posten Damen-Schnürstiefel, modern, nur 9.00 b. 9.50

Ein Posten Herren-Chevr.-Schnürstiefel Mk. 7.50 b. 8.75

Spottbillig: Gummifleck (Ersatz für Leder) für Damen nur 35 „, Herren nur 45 „.

Schuhwarenhaus Morath

„Zur billigen Quelle“

Bingen. Schmittstraße 30. Bingen.

Abnahmestelle bei:

Herrn Brandscheid, Geisenheim

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neuhau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.

Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfeilt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten,

Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Alle Druckmaschinen

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die

Druckerei Arthur Jander, Geisenheim

Winkeler Landstraße Nr. 53b.

Telefon Amt Rüdesheim Nr. 123.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Alle Sorten Obst

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Rückert, Bollstraße.



Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m b. 450 M.

2 Kaffee-Piano

1,25 m b. 500 M.

3 Rhénania A

1,28 m b. 570 M.

4 Rhénania B

1,28 m b. 600 M.

5 Maguntia A

1,30 m b. 650 M.

6 Maguntia B

1,30 m b. 680 M.

7 Salon A

1,32 m b. 720 M.

8 Salon B

1,32 m b. 750 M.

u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M.

Raffe 5/10. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz

Münsterstr. 3

Underberg-Boonekamp

Pfundpackungen fürs Feld

feldpostmäßig verpackt

per Stück Mk. 1.—

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Katholischer

Gesellenverein

Geisenheim.

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Kath. Jünglingsverein

Sonntag den 15. August,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

8 Uhr: Vorstandssitzung.

I. Geisenheimer

Fussball-Verein 1908

Heute Abend 8 Uhr:

Spieleritzung

im Vereinslokal „Gasthof

Scholl“. Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Sonntag Nachmittag 1 1/2

Uhr Abfahrt der 1. Mann-

schaft zum

Rückspiel

gegen die gleiche der „Spiel-

vereinigung Wiesbaden

1914“, Wiesbaden.

Der Spielführer.

Bei dem Händler

Gregor Dillmann

ist echtes Holländer

Rotkraut, Weißkraut

und Wirsing

eingetroffen

und ladet derselbe nächsten

Montag

Prima neue gelbe Holländer

Kartoffeln

aus ab Bahn per Str. 7.50,

10 Pfd. 90 Pfg.

Stangenbohnen

und

Frühkartoffeln

hat zu verkaufen

Antoniusheim Marienthal

Telefon 222.

Alle Sorten

reifes Obst

(auch Fallobst)

Alle Sorten Gemüse,

Gurken und Salat,

Prima Qualität Süßrahm-

Margarine Elevertolz

per Pfund Mk. 1.30

Döfena Fleischertrakt

per 1/2 Pfd.-Dose Mk. 1.10

Döfena Suppenwürfel

3 Würfel 10 Pfg.

bei

G. Dillmann, Marktstr.

Winkeler Landstraße 65

ist eine

5 Zimmer-

Wohnung

(im ersten Stock) nebst Zu-

behör zum 1. Oktober zu

vermieten.

Frau Insp. Mertens.

Schöne, große

Wohnung

zu vermieten.

Winkeler Landstr. 56.